

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 31. Juli 1896.

Insertionspreis: eine Aespaltene Pettzeile oder
deren Raum 10 S, Restameilen 20 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufgabe 1950.

Mit dem 1. August
beginnt ein
zweimonatliches Abonnement
auf den

wöchentlich viermal erscheinenden
„Schorndorfer Anzeiger“

Alle Postanstalten und Landbriefträger
sowie unsere Austrägerinnen nehmen Be-
stellungen auf den Schorndorfer Anzeiger
entgegen.

Jurliches.

Oberamt Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Nach Ministerial-Erlaß vom 17. Juli 1896
Nr. 9478 (Amtsblatt S. 186) betr. das Auf-
kaufen von Vieh durch Metzger außerhalb des
Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung,
ist es zur Kenntnis des Ministeriums ge-
kommen, daß Metzger, welche außerhalb des
Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung
gewerbsmäßig Vieh aufkaufen vielfach sich
nicht im Besitz der Legitimationskarte befinden,
welche hierzu nach der Auslegung, wie
sie die §§. 44 und 44a der Gewerbeordnung
in Theorie und Rechtsprechung gefunden habe,
erforderlich ist.

Da die Metzger sich hiedurch einer Ueber-
tretung im Sinne des § 148 Z. 5 der Ge-
werbeordnung schuldig machen, so werden die
Ortsvorsteher beauftragt, dieselben in ihrem
eigenen Interesse auf ihre Pflicht zur Nachsü-
gung der Legitimationskarte hinzuweisen.
Schorndorf, den 28. Juli 1896.
K. Oberamt. Lebküchner.

Oberamt Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

werden hiemit auf den Ministerial-Erlaß vom
16. Juli 1896 Pro. 9840, betr. die Ueberwach-

Rainer, der Tirolerjäger.
Von Dr. Emil Freiburger.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

„Den Soldaten Rainer ließ ich mittelst eines
Dolmetschers schon vernähmen. Kennen Sie diesen
Menschen als einen ehrlichen Mann?“
„So, Herr Präjekt, sonst würde ich ihm
nicht meinen Sohn anvertraut haben.“
„Sie halten also seine Aussagen für durch-
aus zuverlässig?“
„Gewiß, so zuverlässig, als hätte ich sie
selbst gemacht.“

„Ihr Vertrauen scheint demnach unbedingt?
Aber verzeihen Sie, Madame! Es hat doch schon
manche Frau ihr Vertrauen auf einen unwürdi-
gen gesetzt.“
„Meines Mutter wurde betreten; denn sie
mußte an ihren eigenen Gatten denken.“
„Der Präjekt fuhr fort: „Es ist mir näm-
lich auffällig, daß dieser Mensch, der sonst den
Eindruck eines offenen Charakters macht, so ent-

ung des Auswanderungswesens (Amtsblatt S.
185) hingewiesen, mit dem Antrag, zutreffen-
den Falls Anzeige zu erstatten.
Schorndorf den 29. Juli 1896.
K. Oberamt. Lebküchner.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsbehörden für die Arbeiterver-
sicherung

die noch im Rückstande sind, werden an Ele-
digung des oberamtlichen Erlasses vom 9. ds.
Mts. (Schorndorfer Anzeiger Nr. 104) betr.
die Versicherungspflicht der Baugewerbetrei-
benden, erinnert.
Schorndorf, den 29. Juli 1896.
K. Oberamt. Lebküchner.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 28. Juli. Als gestern der
um 1 Uhr 15 Min. mittags von hier nach
Stuttgart abgehende Personenzug an die Barriere
kam, bemerkte der Lokomotivführer Dachsmair
auf dem die Straße kreuzenden Geleise eine
alte Frau mit einem Kinderwagen und einen
Radfahrer. Alle drei Personen wären unrett-
bar verloren gewesen, wenn der Führer der
Machine, die große Gefahr sofort erkennend,
nicht alsbald die Weichen umgeleitet hätte,
nicht alsbald die Weichen umgeleitet hätte, den Zug
saum handbreit von den betreffenden Personen
entfernt, zum Stehen zu bringen. Dem braven
Beamten gebührt für seine bewiesene Umsicht,
woburch er drei Menschenleben vor dem siche-
ren Tode rettete, volle Anerkennung. Die Bar-
riere muß vorher von einem Unbefugten geöff-
net worden sein.

Schorndorf. Bei der in letzter Zeit in
Cannstatt abgehaltenen Reifeprüfung der reali-
stischen VII. Klasse haben das Zeugnis der
wissenschaftl. Befähigung zum Einjährigfrei-
willigen Dienst erhalten: Emil Kolb von
Schorndorf (mit öffentlicher Belobung) und
Robert Schäfer von Blüherhausen.

Stuttgart. Einen Blick hinter die Kulisse
der Sozialdemokratie bietet der protestantische,
jetzt von der Sozialdemokratie „geheilte“ Theologe
v. Wächter. Er schreibt auf den Vorwurf, als
habe er eigene Interessen verfolgt: „Der einzige
Unterschied zwischen meiner Parteiposition und
der der übrigen Parteimitglieder wäre der, daß
alle diese Agitatoren wohlhabend wurden, ich aber
arm blieb.“

Stuttgart, 29. Juli. Die Ausstellung wird
des Sängeresfestes wegen vom nächsten Samstag
bis Mittwoch darauf jeden Abend bis 10 Uhr
offen bleiben.

Vom V. Deutschen Sängere-
fest in Stuttgart. Im Mittel-
punkt des Ganzen stehen die beiden Konzerte,
in denen die herrlichsten und am machtvollsten
wirkenden deutschen Männerchöre zum Vortrag
gebracht werden sollen. Obenan stehen bei der
Auswahl die alten Meister: Beethoven mit
seiner gewaltigen Hymne „Die Himmel rühmen“,
Schubert mit dem ewig schönen und gern ge-
sungenen „Wie schön bist Du“, Kreuzer mit
seiner erhabenen „Siegesbotschaft“, Wendels-
john mit dem großangelegten „Festgesang an
die Künstler“ und Sülzer, der Meister des
Volkslieds, mit einigen dem ganzen deutschen
Volke lieb gewordenen Chören. Dann folgen
einige schwäbische Tondichter: Faust, Seidel,
Burkhardt; ferner Kremser-Wien, Meyer-Ölbe-
leben in Würzburg, Brückner-Wien, Brambach-
Bonn, Rheinberger-München. Den Schluß
macht der wirkungsvolle Abt'sche Siegesgesang.

Blodingen, 26. Juli. Todesfälle infolge
von Blutvergiftung sind in unserer Gegend
an der Tagesordnung. Nachdem erst kürzlich
ein junger Mann aus Pfauhausen an Blut-
vergiftung starb, verschied gestern die junge
Frau eines hiesigen Bäckers, welche in einem
Gartenrechen gefallen war und sich am Fuße
verletzt hatte; sie hinterläßt vier kleine Kinder.
In Nüchtern sprang vor 8 Tagen eine fünf-
zigjährige Frau vom Wagen herunter und ver-
letzte sich dabei am Knie, nach mehreren Tagen
trat Blutvergiftung und gestern der Tod ein.

„Meine Bärner, Madame, gelten auch für
die biedersten Leute der Welt. Aber ich bin auch
schon unerwartet ganz infamen Schurken begegnet.
Durch die ganz bestimmte Annahme eines von
den Kunstreitern verübten Verbrechens schien mir
dieser Tiroler den Verdacht von einer anderen
Seite ablenken zu wollen. Kann in der That
außer den Kunstreitern niemand ein Interesse
daran haben, diesen in ganz Pau bekannten,
bildschönen Knaben, Ihr einziges Kind zu rauben?“

Frau von Frankenstein schweig.
„Ueberlegen Sie sich die Sache nochmals.“
fuhr der Präjekt fort. „Thun Sie selbst Ihre
Schritte, ich werde die meinigen thun, oder besser,
ich habe sie schon gethan.“
„Darf ich wissen welche, Herr Präjekt?“
„Gewiß, Madame. Die Kunstreiter sind
heute früh zwei Uhr nach Spanien abgereist. Die
Billette lauteten auf San Sebastian. Vermutlich
werden sie dort einige Vorstellungen geben. Ich
telegraphierte gleichzeitig an den Festungskom-
mandanten und an den Polizeidirektor und ersuchte
um größte Wacht bei den Nachforschungen, da-
mit man keinen Verdacht erwecke, wodurch das

„Ich habe sie schon gethan.“
„Darf ich wissen welche, Herr Präjekt?“
„Gewiß, Madame. Die Kunstreiter sind
heute früh zwei Uhr nach Spanien abgereist. Die
Billette lauteten auf San Sebastian. Vermutlich
werden sie dort einige Vorstellungen geben. Ich
telegraphierte gleichzeitig an den Festungskom-
mandanten und an den Polizeidirektor und ersuchte
um größte Wacht bei den Nachforschungen, da-
mit man keinen Verdacht erwecke, wodurch das

Volksnahrungsmittel.

Als wirklich billigster Kaffeezusatz empfiehlt sich
Freiburger Früchtenkaffee,
weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein gesundes, kräftiges
und wohlsmekendes Getränk von schöner Farbe giebt.
Zu haben in den meisten Spezerei-Handlungen.

Darlehenskassen-Verein Vorderweißbuch.

Bilanz pro 1895.

Aktiva	4550	M. 19	S.
Passiva	4524	M. 03	S.
Gewinn	26	M. 16	S.
Gesamtumsatz	22193	M. 80	S.
Zahl der Mitglieder 1895			52.
Ausgetreten durch Wegzug			1.

Vereinsvorsteher Weng.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr.
Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“
Niederlage bei Fr. Adam, Consum-Verein.
Fr. Oeffinger, J. Veit.

Junge aufständige Mädchen

finden gutbezahlte dauernde Beschäftigung als Papier-Sortiercrinnen.
Für passendes Unterkommen wird gesorgt.

Seidenpapier-Fabrik Gisltingen.
Moriz Fleischer.

Soldatenbilder

Bilder aller Art,

werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann,
billigst eingerahmt; auch werden

Blumen und Kränze
in Glasrähmen oder Glasloken gemacht.

Friedrich Lenz, Vorstadt.

Vereinsbilder

Chilifalpeten

empfehlen in jedem Quantum
Carl Fr. Maier a. Th.

Grünbach.

Schmiedegessele

findet dauernde Beschäftigung bei
Jakob Fischer, Schmiedemeister.

Den Ertrag von
14 Morgen Dinkel
beim Schloß verkauft
Oberamtsdiener Gauer.

Es giebt kein angenehmeres billi-
geres und in seiner Wirkung so
vortreffliches Mittel zur Entfernung
der Haare als das v. Jul. Schrader's
Nachf. Feuerbach, allein echt bereitetes
Enthaarungsmittel i. Pulverform.

Zu den bekannten Debits.

Feldfrüchtenverkauf.

1. Einen Morgen Dinkel auf dem
Halm in den Fuchssäcken.
2. Den Kleertrag von zwei Mor-
gen in den Fuchssäcken von jetzt
ab fürs ganze Jahr hat gegen-
bar zu verkaufen.
3. Das Umbrengen eines Morgen
Akers ist sofort gegen bare Be-
zahlung zu vergeben. Näh. Anst. er-
Georg Kraft, Wirt z. Reichsadler.

Wegen Todesfall verlaufe ich
zwei Pferde
und einen gut erhaltenen spanischen
Kutschen-Wagen.

Erhaltenes Wägen-Witwe.

Küchen- & Haushaltungs- Artikel

aller Art empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

!! Tanz-Unterricht !!

Teile hiemit ganz ergebenst mit, daß derselbe Ende August
beginnt und wollen weitere Anmeldungen (die Damen bei Frau
Sammwirt Schwegler, die Herrn im Gasthaus zum Löwen)
gemacht werden. Die Listen sind bei Obigen zum Einzeichnen
aufgelegt.
Hochachtend z.
Fr. Schmann, Tanz- & Auslandslehrer.

Zum V. Deutschen Sängeresfest in Stuttgart.

Unterzeichneter führt über die Dauer des Sängeresfestes auf dem
Festplatz in den Rgl. Anlagen die Restauration in der Halle der Livoli-
Bräuerei Stuttgart und empfiehlt seine Restauration dem geehrten
Publikum, speziell seinen Freunden und Bekannten zu gest. Besuche.

Zum Ausschank kommt:
Prima Livoli-Märzenbier,
hell und dunkel, sowie Festwein.
Für gute warme und kalte Küche ist bestens gesorgt und ladet
zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Georg Balth z. eis. Kreuz.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit im
Spannen von Vorhängen
jeder Art und Größe. (Diese werden nicht wie durchs Bügeln
verzogen.)

Ebenso empfehle ich mich im
Bügeln jeder Art Herren- & Damenwäsche.
Unter Aufsicherung schönster Ausführung sehe ich geneigten
Aufträgen entgegen. Achtungsvoll

Frau Kipling, neue Straße 174,
bei Seifenfieder Buchhalter.

Einmachgläser, Ansetzkolben, Honiggläser, Fliegengläser, sowie sämtliche Glaswaren

empfehlen in sehr großer Auswahl zu Fabrikpreisen.

Zm. Gammel,
großer Bazar neben dem Dachsen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem
Hinscheiden meiner innigstgeliebten Schwester
Caroline Pomer,

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die
erhebende Musik, sowie für die vielen Blumenpenden sage
ich meinen innigsten Dank.

Janette Schwarzmann
geb. Pomer.

Steuerbüchlein

sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Chilifalpeten

empfehlen in jedem Quantum
Carl Fr. Maier a. Th.

Schmiedegessele

findet dauernde Beschäftigung bei
Jakob Fischer, Schmiedemeister.

Den Ertrag von
14 Morgen Dinkel
beim Schloß verkauft
Oberamtsdiener Gauer.

Es giebt kein angenehmeres billi-
geres und in seiner Wirkung so
vortreffliches Mittel zur Entfernung
der Haare als das v. Jul. Schrader's
Nachf. Feuerbach, allein echt bereitetes
Enthaarungsmittel i. Pulverform.

Zu den bekannten Debits.

Freudenstadt, 26. Juli. Gestern nachmittag wurde hier das Bezirksmissionsfest abgehalten. Die Beteiligung war von Stadt und Land eine sehr zahlreiche. Den Jahresbericht erstattete Herr Pfarrer Miller von Pfalzgrafenweilen. Die Gaben betragen im Bezirk 5619 M., d. h. 855 M. mehr als im vorigen Jahr. Hierauf wurde auch der Sammler und Sammlerinnen gedacht und ihnen gedankt für ihre aufopfernde Thätigkeit, die nicht selten auch ihre unangenehme Seite hat. Herr Missionar Hesse aus Calw führte nach 2. Kor. 16,9 aus, wie jetzt der Mission eine große Thüre aufgethan sei, wie es aber auch zutrefte, daß viele Wiederwärtige da seien. Während noch vor vierzig Jahren die Missionsanstalten Wähe hatten, für ihre Jünglinge Arbeitsthele zu suchen, kommen heute dringende Bitten von vielen Seiten, so daß man sie nicht alle befriedigen kann. Aber nicht nur in China regt sich der Haß des Heidentums gewaltig, sondern auch in dem vielversprechenden Missionsfeld Madagaskar wurden im Anschluß an eine nationale Erhebung der unterworfenen Stämme 120 evangelische Kirchen zerstört. Herr Missionar Frohnmeyer aus Indien schloß seinen Vortrag an 1. Joh. 5, 4 an. Er führte aus, daß die Arbeit in der Mission ein Kampf sei. Hierbei müssen wir den rechten Feldherrn haben. Unser Führer ist unüberwindlich, er steigt, auch wenn es Niederlagen giebt. Aber unter seiner Fahne können nur Wiebergeborene siegreich kämpfen, mit dem Missionieren muß jeder bei sich anfangen. Dann zeichnete der Redner noch ein naturwahres Bild der Hindus, schilderte auch, wie sie teils feindlich, teils gleichgültig zum Christentum stehen, wie es aber auch viel gebe, die dem Ruf des Evangeliums folgen. Endlich wurden auch noch die Bemühungen der Missionare geschilbert, die mit allerlei Mitteln den Widerstand zu brechen suchen. Insbesondere hofft der geehrte Redner viel von der stillen Arbeit des Jugenbunterichts. Im Anschluß an die Feier in der Kirche fand im „Kurhaus Palmenwald“ noch eine Nachfeier statt, bei welcher der Vorstand des Kurhauses, Herr Missionar Spunnenbauer, sowie die Missionare Frohnmeyer und Autenrieth aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen noch viele interessante Mitteilungen machten.

Leonberg, 29. Juli. Zwei große Brandfälle ereigneten sich am Sonntag im Oberamtsbezirk Leonberg. Es sind in Wönsheim in der Nacht vom 26. ds. Mts. 5 Wohnhäuser und 8 Scheuern abgebrannt und dadurch 10 Familien obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 30 000 M. geschätzt. In Malsheim wurde ein großes, von 3 Familien bewohntes Gebäude und 2 Scheuern ein Raub der Flammen und dadurch ein Schaden von ca. 15 000 M. verursacht. Von dem Brandstifter — denn ein solcher hat unzweifelhaft, gleichwie in den früheren Fällen, das Verbrechen begangen — hat man noch keine Spur.

Hüttlingen, 27. Juli. Vor einigen Wochen wurden einem Bauern in Oberlengenfeld an über 50 Fischenbäumchen die Gypfel und vor einigen Tagen ca. 80 Krautstöcke ab-

geschnitten. Der Thäter — ein Anecht und ein Schäfer, beide in Mittellengenfeld, wurden von dem Landjäger Dea in Neuler festgenommen, und an das Amtsgericht Nalen eingeliefert. Der Schäfer wurde wegen unbefugten Weidens auf den Grundstücken des Bauern bestraft und hat aus Rache den Anecht gegen Bezahlung von einigen Vier Bier zu diesen Beschädigungen verurteilt.

Vietnam, 26. Juli. Heute Abend erkrankte hier beim Baden in der Enz ein 16 jähriger, aus Winnenben gebürtiger Schreinerlehrling. Die sofort angefertigten Rettungsversuche blieben resultatlos. Der Leichnam des Verunglückten konnte noch nicht geborgen werden.

Maulbrunn, 27. Juli. Als gestern früh ein bayerischer Geschäftstrain, einen Bahnübergang, bei welchem die Barriere offen stand, passieren wollte, wurde ein Geschütz von einem daherkommenden Besonenzuge erfaßt und zertrümmert. Mannschaften und Pferde kamen dabei glücklicherweise nicht zu Schaden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Nach Telegrammen aus Tschiu ist das deutsche Kanonenboot „Itis“ während des Taifuns am 23. Juli zehn Meilen nördlich von dem Südpol-Rap untergegangen. Zehn Mann der Besatzung sind gerettet, die übrigen, einschließlich der Offiziere, ungetroffen. Die ertrunkenen Offiziere sind: Kommandant Kapitän-Lieutenant Braun, die Lieutenants zur See v. Holbach, Frankfurter, Prasse; ferner sind ungetroffen: Assistenzarzt Hilbenbrand, Obermaschinist Hill. Nicht ungetroffen ist der Zahlmeister Vogt, da er sich zur Zeit im Hospital in Tschiu befand. Das Kanonenboot „Itis“ zählt 85 Mann Besatzung. Der Taifun ist ein hauptsächlich in den chinesischen und japanischen Meeren auftretender Wirbelsturm. Er kommt zur Zeit des Wechsels der Monate vom Juni bis November vor und unterscheidet sich von den anderen Wirbelstürmen dadurch, daß er gewöhnlich einen sehr kleinen Durchmesser hat. Der Taifun ist, weil bei ihm alle sonstigen Vorzeichen des herannahenden Sturmes fehlen, für die Schiffe äußerst gefährlich. Bekanntlich ist auch der deutsche Schoner „Frauenlob“ in einem Taifun untergegangen. Das Südpol-Rap ist die südliche Spitze der in das Gelbe Meer vorspringenden Halbinsel, an deren Nordseite Tschiu und das aus dem japanisch-chinesischen Kriege bekannte Welschweiwei liegen.

Ein weiteres Telegramm meldet: Es wird eine kaiserliche Rundgebung erwartet. Der Kaiser ist tief bewegt.

Die geretteten Leute des verunglückten Kanonenbootes „Itis“ sind am Südpolvorgebirge gelandet. Wie die „Post“ erfährt, herrschte zur Zeit des Unglücks starker Nebel. Das Schiff wurde vom Sturm an der durch hohe und steile Klüften ausgezeichneten Getaiwei auf ein Riff geworfen, welches 9 Meilen von Schantungküste entfernt ist. — Der „Itis“ wurde 1877 vom Stapel gelassen und zählte zu den 5 Kanonenbooten der deutschen Marine, welche zum Schutze des Handels gegen seeräuberische Anfälle dienen. Er war mit 7 Geschützen ausgerüstet. Sein Wirkungsbereich erstreckte sich

von Singapur bis zum Beringsmeer. Eine rühmliche Rolle spielte der „Itis“ im Jahre 1885, wo von ihm die Karolineninsel Yap genommen wurde, die allerdings nach dem päpstlichen Schiedsspruch wieder den Spaniern zurückgegeben werden mußte. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Kaisers aus Bergen an den kommandierenden Admiral: Es erfüllt mich mit tiefem Schmerze, Kunde zu erhalten von dem Verluste des Kanonenbootes „Itis“, das in der Ausübung seines Dienstes mit sämtlichen Offizieren und dem größten Teil der Besatzung an der chinesischen Küste gestrandet ist. Viele brave Männer, an deren Spitze ein so hervorragender tüchtiger Offizier stand, habe ich verloren. Das Vaterland wird mit mir trauern und die Marine in warmer Erinnerung Diejenigen halten, die bis zum letzten Atemzuge in der Erfüllung ihrer Pflicht das höchste Gebot des Lebens sahen.

Italien.

Venedig, 28. Juli. Die Gazette berichtet auf Nachrichten von Kairo, der Regus Menelli liegere an die Derwische zahlreiche Waffen. Der Regus sei im Einverständnis mit den Derwischnen über ein gemeinsames Vorgehen gegen die anglo-egyptische Expedition und gegen die Italiener in Kassaia, nachdem die Regenzeit aufgehört habe.

Schweden & Norwegen.

Bergen, 28. Juli. Der Kaiser ist nach guter Fahrt gestern abends 10 Uhr hier eingetroffen.

Schweiz.

Büriq, 27. Juli. Zwei Mordthaten, welche am Samstag abend und Sonntag morgen als Folgen von Schlägereien, an denen Italiener beteiligt waren, vorkamen, führten am Sonntag nacht zu einer wilden Kundgebung gegen die Italiener im unteren Teil von Auserisch. Ein Haus, in dem Italiener wohnten, wurde gewaltsam geräumt und dabei alles, was nicht niert und nagelfest war, demoliert; an Italienerwirtschäften wurden Fenster, Rolläden u. s. w. das Opfer der blinden Zerstörungswut. Die Polizei, 30 Mann stark, vermochte dem Treiben nicht zu steuern, das erst gegen Mitternacht sein Ende nahm. — Die schweren Unruhen wegen des von den Italienern begangenen Mordes wiederholten sich am Montag abend. Das Militärdepartement sandte auf Erhujung der Züricher Regierung Militär mit scharfer Waffe zur Herstellung der Ordnung ab, was bis 2 Uhr nachts ohne Wassengebrauch gelang. Siebzig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Zur russisch-französischen Freundschaft. Die heftigsten Irrungen werden nachgerade ungebüdig, da die französisch-russische Verbindung keine greifbaren Früchte trägt. So äußert sich die „Globe Parole“ über die neue russische Anleihe höchst unmutig. Das Blatt erinnert an die 27 russischen Anleihen, mit denen der Pariser Geldmarkt in einer Höhe von rund 7 Milliarden bereits be-

lastet sei, und schreibt dann mit Bezug auf die jetzt vorliegende 28. Anleihe: „Es ist gewiß sehr rührend, zu sehen, wie Rußland sich mit solcher Ausdauer, an unsern Geldsack wendet. Aber man wünschte auch als Entgelt für alle die Anleihepapiere, die wir aufnehmen, ein für Frankreich noch interessanteres Papier zu sehen, das die Unterthänigen des Herrn Hanotaux und des Fürsten Lobanow trüge. Dieses Papier (den Bündnisvertrag) verlangt man aber vergebens. Alle Welt hat für diese Forderung taube Ohren. An Stelle dessen verspricht man uns mit einer etwas geringfügigen Liebe mit Erörterungen, die für unsere Eigenliebe etwas Erniedrigendes haben, den möglichen Besuch russischer Souveräne. . . . Man möge es sich merken, in Petersburg wie anderswo: Für die Franzosen ist der Besuch eines befreundeten Herrschers eine Ehre, eine Freude — aber niemals eine Gnade! Frankreich ist Gott sei Dank von gutem Hause; es hat bezahlte Gäste nicht nötig.“ Eine solche Sprache ist unter guten Freunden schon recht schäffen groß.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Nach Chesu sind Telegramme an Loyds Marineagentur gelangt, welchen der Untergang des „Itis“ bekräftigt. Es wurden elf Personen der Mannschaft gerettet und am Südpolvorgebirge Schantung gelandet.

London, 28. Juli. Prozeß Jameson. Die Geschworenen fällten den Wahrheitspruch „schuldig“ über sämtliche Angeklagte. Dr. Jameson wurde zu 15 Monaten Gefängnis ohne Zwangsarbeit, Major Willoughby zu 10 Monaten, Major White zu 7 Monaten, Coventry, Grey und Oberst White zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

— In der Untersuchung des Untergangs des englischen Dampfers Drummond Castle vor dem Handelsamte erfolgte heute der Urteilspruch. Der Gerichtshof fand nichts, was dem Kapitän den Vorwurf der fahrlässigen Nachlässigkeit machen könnte, stellte jedoch fest, daß das Schiff mit zu großer Schnelligkeit ohne zwingenden Grund gefahren ist.

Griechenland.

Athen, 28. Juli. Agence Havas meldet: Zahlreiche türkische Eingeborene überschritten, unterstützt von türkischen Soldaten, die Militärlinie auf Kreta bei Komatos, um zu pflücken, und stießen hierbei auf 1500 bewaffnete Bulgaren, von denen sie zurückgeworfen wurden, wobei sie beträchtliche Verluste erlitten. Die Bulgaren griffen das Klosterhaus Saba bei Sani an, wohin die Flüchtlinge und Soldaten sich geflüchtet hatten, und vertrieben dieselben. Die Lage ist ernst.

Bekanntmachungen.

Zahlungsaufforderung!

Die Wohnsteuer sowie der Feuerwehbeitrag pro 1. April 1896/97 sind längst zur Bezahlung verfallen, daher hierdurch Aufforderung zur alsbaldigen Entrichtung derselben unter Schuldtagsandrohung ergeht.

Ferner werden die Wasserabnehmer wiederholt an umgehende Bezahlung der Wasserzins pro 1. April/30. Juni 1896 hierdurch erinnert. (Schuldigkeit 1/2 des Jahresbetrags.)

Speziell erhalten derjenigen Wasserabnehmer, welche noch mit der Bezahlung des Wasserzins pro 1. Dezember 1895/31. März 1896 im Rückstande sind, die Auflage, sofort ihre Schuldigkeiten zu entrichten, andernfalls man sich genötigt sehen würde, denselben den Bezug des Wassers zu entziehen.

Schorndorf, den 28. Juli 1896.

Stadtpflege und Wasserwerks-Verwaltung.

Landwirtsch. Bezirks-Verein Schorndorf.

Seitens des Gau-Verbands ist, wenn entsprechende Bestellungen eintreffen, ein gemeinsamer

Farren-Austausch in der Schweiz

beabsichtigt. Hierauf reflektierende Farrenhalter wollen ihre Anmeldungen innerhalb 6 Tagen bei Unterzeichnetem einreichen.

Schorndorf, 31. Juli 1896.

Vereins-Vorstand:
Lebküchner.

Ginmachgläser, Ansehkolben,
lose und in Stroß,

Soniggläser,
(Vereinsgläser) von 1/2 Pfund bis 6 Pfund Inhalt,

Fliegengläser, sowie sämtliche Glaswaren

empfehlen in sehr großer Auswahl zu Fabrikpreisen.

Im. Gammel,
großer Bazar neben dem Dafen.

Verfälschte schwarze Seide.

Man vermeine ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Welche, rein gefärbte Seide trauelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Nische von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht bedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbe Stoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht trauelt, sondern löst. Berührt man die Asche der echten Seide, so zerläßt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seidenfabriken G. Hennoberg** (t. u. f. Gossliet) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stückporto- und steuerfrei in die Wohnung.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 31. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend 9 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen.

Marfelle, 31. Juli. Vor dem Hause des Richters Julien platze gestern abend anscheinend eine mit Dynamit gefüllte Bombe. Dieselbe richtete nur Materialschaden an.

Kairo, 31. Juli. Gestern und vorgestern kamen 176 Neuerkrankungen und 193 Todesfälle an Cholera vor, davon 5 Todesfälle in Kairo und 7 in Wazara o. a.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Böhl, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

leben des Knaben gefährdet werden könnte. Sie bitte Sie zugleich, Madame, um eine oder mehrere Photographien Ihres Sohnes, damit ich eine davon sofort nach San Sebastian schicken kann. Die weitere Maßregel ist die, daß ich Ihren Knaben mit Beifügung seines Bildes aus schreiben, und den von Ihnen mir schon brieflich angegebenen Preis für die Wiederbringung des Verlorenen auslegen lassen werde. Endlich werde ich Ihnen biederer Dir-ler, ohne daß er es merkt, überreden lassen.“

Mit diesen Worten verabschiedete sich der Präsekt. Frau von Frankenstein aber überlegte, was zu thun sei. Daß sie die Nachricht von dem Verschwinden Alfreds sofort ihrem Gatten telegraphisch zu melden und die ihr bekannten Umstände in einem nachfolgenden Briefe zu beschreiben habe, darüber konnte bei ihr kein Zweifel herrschen. Sollte sie aber in diesem Schreiben ihren Verdacht ausdrücken? Im Falle derselbe unbegründet wäre, müßte er auf ihren Gatten empfinden wirken. Vielleicht war dessen Herz ihr gegenüber doch noch nicht so verhärtet, sondern nur aus der richtigen Bahn gekommen, und

konnte wieder gewonnen werden. Mein, von sich aus durfte sie nichts erwägen. Aber war sie nicht berechtigt, ja verpflichtet, die Ansicht des Mannes ihm mitzuteilen, welcher die Nachforschungen nach dem Verschwinden übernommen hatte. Es handelte sich um Ansehen und Schritte des obersten Administrationsbeamten des ganzen Departements. Sie selbst gab dem Präsekten nicht den geringsten Anlaß zu den von ihm aufgeworfenen Fragen. Sie wiederholte, wenn sie es liebte, nur wörtlich die Ansicht eines andern. Das durfte, ja, das mußte sie thun; und sie that es, wartete aber noch die telegraphische Antwort von San Sebastian ab, deren sofortige Mitteilung der Präsekt ihr versprochen hatte.

Mainer kam inzwischen, um sich nach Frau von Frankenstein zu erkundigen und ihr zu sagen, daß er seiner Zornig geschrieben habe, welche gewiß ganz unbillig über die Nachricht und mit ihm einverstanden sein werde, daß er die ganze Welt durchwanderte, bis er den Knaben finde.

Alfreds Mutter sah sich außer Stande, diese Worte als Beuteile aufzufassen. Dennoch wollte

sie dem Präsekten gegenüber Gewißheit haben und frag den Titoler: „Warum glauben Sie denn so sehr, daß die Kunstreiter den Alfred raubten?“

„Wer anders soll ihn denn weggenommen haben?“

„Nun, der Herr Präsekt meint, es sei doch möglich, Er hat sogar Euch im Verdacht, daß Ihr Alfreds Unseinhalt kennt.“

Mainers Züge wurden ganz starr, und sprachlos stand ihm der Mund offen. So überfiel ihn bei den Worten der Frau von Frankenstein ein Schrecken.

Alfreds Mutter vermochte diesen Schrecken nicht recht zu deuten. Ein mißtrauisch gemachtes unglückliches Herz mißtraut zuletzt Jedermann, auch dem besten Freunde. Sah sich Mainer gar durch ihr Wort verraten, entsetzt? Sie schaute ihn mit einem durchdringenden Blicke fragend an, und als er noch immer nichts antwortete, sagte sie: „Mainer, gestehet mir offen, hat Euch in letzter Zeit mein Mann geschrieben, oder haben Sie ihn raubt?“ (Fortsetzung folgt.)

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schwalzer
Schwäb. Gmünd

Guten Apfelmoss
Hat zu verkaufen und wird von 20 Liter an abgegeben
D. Fritz jr. Gebfad.

Eine Badwanne
wird zu mieten oder zu kaufen gesucht
von wem, sagt die Red.

Gerolsteiner Spundel

Tafelgetränk 1. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen. Aerztlichersens empfohlen als wohltunendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nervenleiden.

Eugen Hees, Cor.ditor, -Schorndorf, Hauptstr.

Leber-Würste

Reif, Metzger.

Leber-Würste

empfehlen Lauppe, Metzger.

Leberwürste

bei G. Walsh, Metzger.

Leberwürste

empfehlen Metzger Fezer.

Prima Limburger,

reif und halbreif,
bei Laibchen per Pfund 32 S, bei mehr 30 S empfiehlt
Chr. Roos.

Chilisalpeter

empfehlen in jedem Quantum
Carl Fr. Maier a. Th.

1000 Liter Rotwein,

lauter Grafenberger verkauft von 20 Liter ab.
B. Suppenbauer.

Im Auftrag hat
5-600 Mark
auszuleihen
J. Ziegler sen.

